

der Verfasser daran festhielt, daß die Darbietung der Geschichte der Katechet selbst gibt, daß aber dann der Schüler soweit als möglich mittätig sein soll; nur in der Art der Darbietung stimme ich nicht bei; der Katechet gebe die Darbietung viel kürzer und — wenn auch in kindlicher Form —, so doch im Anschluß an die Bibel. Das Ausmalen besorgen dann schon die Kinder in freier Erarbeitung der Vertiefung. Diese lange ausmalende Darbietung halte ich für Zeitverschwendung und Bevormundung der Kinder. Bei der Erklärung ist der gebotene Stoff reich; hier muß man auswählen. Ueber die Verbindung der einzelnen Katechismuslehren mit den Bibelfstücken gebe ich kein Urteil ab, da es sich nicht um ein Lernbuch für die Kinder und um keinen Lehrplan, sondern um Katechesen handelt.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 15) **Kinderpredigten** für die Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Von Franz Fahrenbruch (VIII u. 73). Freiburg 1923, Herder.

Vorliegende 20 Kinderpredigten wurden vor Kindern vom 7. bis 11. Lebensjahre in einer ausgesprochenen Kindermesse gehalten. Wer Kinderpredigten zu halten hat, wird aus diesem Büchlein viel Anregung schöpfen. Für eine Neuauflage seien einige Wünsche angefügt. Wenn auch anschauliche Darbietung zu empfehlen ist, so braucht man die Geschichten nicht zu häufen; in einigen Predigten sind drei Geschichten und füllen zwei Drittel des Raumes, z. B. Nr. 1 und Nr. 19. Märchen verwende man in der Predigt lieber nicht (S. 21 u. 26) und auch mit den Legenden sei man sparsam (8 f., 54). Ich kann mir nicht erklären, wie in die Fastenzeit die Ferien fallen können (S. 24). Den vom Heiland gebotenen Weg als Kreuzweg, Kirchweg und Schulweg zu bezeichnen, ist unvollständig (16 bis 27); auch ist es dürftig, wenn man das Wirken des Heiligen Geistes in der Menschenseele nur als Mitteilung des Heiligen Geistes in einigen Sakramenten bespricht (S. 36). Unrichtig sind die drei höchsten Feste des Kirchenjahres angegeben (38). Falsch ist der Satz: „Warum blühen die Blumen so bunt, und warum singen die Vögel so schön? Für die Mutter Gottes; denn ihr gehört ja der Monat Mai“ (S. 51 f.). Die Begriffe unschamhaft und unkeusch werden nicht auseinander gehalten (S. 59). Das Verhalten des Knaben bei der Ankündigung des Todes ist unnatürlich (S. 34). Das Verschen S. 55 ist wegen des schlechten Reimes „Sünd“ — „Kind“ nicht wert gedruckt zu werden.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 16) **Mutters Erziehungsweisheit**. Leseerfrüchte aus den Monatsblättern für katholische Frauen. Herausgegeben von Heinrich Meiß S. J. Erstes Bändchen: Erziehung in den Kinder- und Schuljahren (260). Warendorf i. W. 1923, Schnell.

Es war ein guter Gedanke, diese praktischen Zeitschriftenaufsätze einem größeren Leserkreise zugänglich zu machen; sie werden den Präsidien der Müttervereine, im zweiten Teile aber besonders den Beratern der Elternkonferenzen gute Dienste leisten. Die Aufsätze behandeln die Erziehung zu Religion, Gehorsam, Vertrauen, Aufrichtigkeit, Regsamkeit in den Kinderjahren, und die Selbstbeherrschung in der Erziehung der Kleinen, und in der Erziehung in den Schuljahren; Fortsetzung der religiösen Erziehung, Willensbildung, Erziehung zu Arbeit, Sparsamkeit und Güte, Keuschheit, Mutter und Schule, Selbstbeherrschung in der Erziehung. Ein Sachregister erhöht die Verwendbarkeit.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 17) **Keine Jugendreise**. Von Dr. Tihomir-Lóth. Freiburg 1923, Herder u. Co.

Ein aufrichtiger Freund der studierenden Jugend, katholischer Priester und Hochschulprofessor in Budapest, hat mit warmen Herzen dieses Buch

in bilberreicher, fesselnder Sprache geschrieben. Paul Schrotty O. F. M. hat es meisterhaft bearbeitet. Im Geleitwort sagt Dr Linus Bopp: „Die Bücher, die sich der heranreifenden Jugend anbieten, könnte man in bedenkliche, befriedigende und gute einteilen . . . Unter der Zahl der guten Bücher dieser Art dürfte das Töthche infolge seiner Eigenart und seines Eigenwertes nicht den letzten Platz verdienen.“ Diesem Urteile schließt sich Rezensent an.

Für sicher zu erwartende Neuaufgabe möchten einige Gedanken zur Erwägung vorgelegt werden. Sind im ersten Teil, der vor dem Laster warnt und von ihm abschrecken will, die Ermutigungsworte nicht etwas zu kurz gekommen für so manche hochstrebende Jünglinge, die gefallen sind infolge Unerfahrenheit, Unbedachtsamkeit, Verführung, und nun bei ihrem Ringen die Rückfälle noch nicht ganz verwunden haben? Klingen für solche Ohren die Worte nicht zu grell?: „Entweder gelingt es, deine Seele unverseht durch die taufend Gefahren der Jugendzeit hinüberzuführen ans jenseitige Ufer — oder du erleidest Schiffbruch am stürmischen Meere der Jugendzeit und mußt dann den Fluch einer vergeudeten Jugend mitschleppen dein ganzes Leben lang“ (S. 90). „Den Schritt aber zur Unsittlichkeit vermagst du **nicht** ungeschehen zu machen!“ (Sperrung nach dem Urtext, S. 41). Bedürfen solche Jünglinge nicht auch Worte wie: „Die Unschuld mag verloren sein; die Reinheit (Keuschheit) kann wieder gewonnen werden.“ Die Erhabenheit der Keuschheit im zweiten Teile könnte bei der Meisterschaft des Verfassers wohl glänzender hervortreten, wie anderseits manche der Mittel („Waffen“), z. B. S. 140, nicht so ins einzelne hätten genannt zu werden brauchen. Der Verfasser scheint nach S. 145 stark mit nichtkatholischen Lesern zu rechnen; daraus ist wohl das auffällige Zurücktreten der übernatürlichen „Waffen“ und speziell das Fehlen der Muttergottesverehrung zu erklären. Die dem vornehmen Buch beigegebenen vier Bilder würde Rezensent gerne vermessen; doch scheint das alte Wort noch wahr zu sein: *de gustibus non est disputandum*.

Bonifatiushaus b. Emmerich (Rheinl.)

Th. Mönnichs.

18) **In der Schule des Heilandes.** Einführungsturs ins innerliche Leben.

Von P. Kassian Karg O. M. Cap. (64). Rirmach-Billingen (Baden) 1922, Verlag der Waisenanstalt (Schulbrüder).

Das Büchlein verfolgt den Zweck, den nach Vollkommenheit strebenden Seelen das „Kleine Geheimnis“ recht ans Herz zu legen, das ist nämlich „die oftmalige Wiederholung eines recht lieben Gedankens, besser gesagt, einer Anmutung, die uns voll und ganz entspricht“. Wie das zu machen, und welch große Fortschritte im geistlichen Leben sich dadurch erzielen lassen, wird im Büchlein geschildert in einer überaus ansprechenden, lebendigen Form, so daß man bei der Lektüre ganz ergriffen wird und wünscht, dieses Schriftchen in recht vielen Händen zu sehen. Gerade vielbeschäftigte Laien werden es mit großem Nutzen lesen und befolgen. Ausstattung und Buchschmuck, lehterer von Kunstmalers Andreas Untersberger in München, sind hervorzuheben.

Linz.

Dr Ferd. Spiesberger.

19) **Der Weg ins Land der Stille.** Ein Lebensbuch für Menschen, die einsam wandern. Von Paul Eberhardt. 8° (149). Leipzig, Oswald Thomas-Verlag.

Wer nach Ueberwindung der ersten, für manche etwas harten Strecke (S. 1 bis 28) bei der „Zweiten Raft“ angelangt ist, wird das Buch mit stets steigendem Interesse lesen. Es enthält zum Teil prächtige Schilderungen, wie S. 83 bis 90 „Einsame Weihnacht“, gute Einführungen in die Lehre des Buddhismus und bildet als Ganzes, zumal im letzten Abschnitt S. 95 bis 149 „Im Land der Stille“ eine willkommene Apologie der katholischen Lehre gegen den Buddhismus. Wir hätten nur gewünscht, daß am Schlusse